



Dämon **L**ebende - **R**ollenspiel

Regionalbeschreibung: Helenthingen

Version 7.4

Copyright © 2007 by Dennis Kopp, Hamburg

Alle Rechte vorbehalten.

Geschrieben von Dennis Kopp

Zeichnungen: Thomas Lipka

Inhaltsverzeichnis

Geschichte	2
Das Reich	2
Das Land	2
Die Städte	3
Die Leute	3
Der Adel	4
Das Militär	5
Die Flotte	6
Piraten	6
Die Familien	7

Helenthingen	
König	Berald von Helenthing
Königin	Claire I. von Helenthing
Bevölkerung	Ca 13 Mio
Heer	Ca 550.000
Marine	Ca 2000 Schiffe
Exportgüter	Agrarwaren, Mechanik, Waffen
Importgüter	Holz, Stoffe, Felle, Metalle, Edelsteine, Salz, Gewürze
Religion	Alvaskult

Geschichte

Es gibt nur sehr wenig Berichte aus der Zeit vor dem ersten großen Krieg und Daimons Fall. In einigen wenigen Chroniken sind Geschichten und Sagen erhalten geblieben, doch verbleibt die Gründung Helenthingens in den Schleiern der Zeit verborgen. Einzig uralte Straßen und Bauwerke künden noch vom Glanz jener längst vergangenen Epoche.

Nach dem Fall waren die Helenthinger mit aller Kraft damit beschäftigt das allgegenwärtige Chaos zu beseitigen, welches sich aus der Vernichtung eines ganzen Kontinents und dem Stürzen eines Gottes ergab. Ein Grossteil des ehemaligen Familienbesitzes war in den Fluten der Apokalypse untergegangen und mit dem Land ihre Bewohner.

Der Wiederaufbau war lang und hart, denn einige Bereiche waren durch den Krieg vollständig zerstört worden, während einige wenige vollkommen unberührt waren.

Nach der Königsalbung des kartothingischen Herrschers, ließ sich Castaron von Helenthing zum ersten König Helenthingens ausrufen. In der Folge durchlebte Helenthingen eine holprige Geschichte und schaffte es sogar seine Macht weiter auszubauen.

Das Reich

Helenthingen gliedert sich in 7 Herzogtümer, welche durch je eine der helenthinger Adelsfamilien beherrscht werden. Ein Herzogtum besteht seinerseits nun wieder aus Grafschaften, den Landgütern der Freiherren und schließlich den Sitzen der Ritter. Im Verhältnis zu Kartothingen besitzt Helenthingen sehr wenig Ritter und

daher sind die einzelnen Güter oftmals erheblich größer als die in den anderen Reichen. Die Adligen regieren ihr Land mit absoluter Macht, einzig der Lehnsherr kann sich in die Angelegenheiten eines untergebenen Adligen mischen. Der König schließlich beugt sich einzig dem Kron.

Der Erzbischof von Thallion ist Helenthingens höchster Geistlicher, der direkt dem Patriarch von Khertograz untersteht. Dem Erzbischof sind die Bischöfe der einzelnen Kirchenprovinzen unterstellt, denen wiederum die einzelnen Priester unterstehen.

Das Land

Helenthingen ist, landschaftlich gesehen, fast vollständig gezähmt. Durch den Wiederaufbau und die damit einhergehende Innovationsfreude des Herrscherhauses auf der einen und dem großen Einfluss der Universitäten auf der anderen Seite, ist Helenthingen ein Land von unbeschreiblichem Überfluss. Durch den Export von Agrargütern gleicht Helenthingen den Mangel an sonstigen Ressourcen mehr als aus. Im Südwesten haben sich einige Wälder gehalten, die als Nutzwald gehegt und gepflegt werden. Das Klima ist gemäßigt und die Tier und Pflanzenwelt äußerst friedlich.

Reiche Metallvorkommen an der Westküste sorgen für eine florierende Waffenindustrie. Die Berge sind jedoch nicht erschlossen, da die ansässigen Dunkelalben jegliche Besiedlung der Berge unterbinden. Edelmetalle sind in der Helenthingschen Erde selten, Edelsteine lassen sich überhaupt nicht finden.

Die Städte

Thallion ist die größte Stadt Helenthingens und gleichsam die Hauptstadt des Königreiches. Gegründet wurde diese Metropole vor über 2.500 Jahren, deren Spuren überall in der Stadt bestaunt werden können. Der Palast, die Stadtmauern, der Alvastempel, der Hafen und die Thermen sind älter als die ältesten Aufzeichnungen der Stadt. Durch etliche Brände und Kriege sind jedoch die meisten Zeugnisse in den Nebeln der Zeit verschwunden. In Thallion leben fast 1.2 Mio Menschen, die sie zu einer der größten Städte Varns machen.

Daragles ist ebenfalls uralt und mit 160.000 Einwohnern eine beachtliche Metropole. Sieben Stadtmauern und der Hafen der Nordflotte lassen der Stadt erhebliche Bedeutung zukommen. Während des schwarzen Sturmes wurde die Stadt, bis auf wenige Bastionen und den Kriegshafen, vollständig erobert.

Cudland ist mit 140.000 Einwohnern die drittgrößte Stadt Helenthingens. Die große Kriegsakademie von Cudland ist sowohl berühmt als auch berüchtigt. Ihr entstammen die Donnerwerfer und Arquebuser, so wie die Dreiteilung der Helenthinger Truppen. Die Ritterschaft bemühte sich mehrfach die Akademie schließen zu lassen, jedoch ist der herrschende Herzog dazu nicht bereit. Selbst einige Aufstände wurden, sehr zur Bestürzung der Ritterschaft, durch seine Leibwache niedergeschlagen.

Skarim ist die Frontstadt zur südlichen Wildnis und mit 120.000 Einwohnern beachtlich. Hier beginnt der lange und gefährliche Landweg in die Südländer. Tausende von Söldlingen und Menschen aller Länder Varns können hier angetroffen werden. Die Herren von Skarim sind vehemente Verfechter der alten Ordnung, alter Traditionen und Tugenden. Das größte Ritterturnier Helenthingens ist der jährliche Kronenkampf, in denen Ritter aus allen drei Reichen teilnehmen.

Ein Herzog oder Fürst beherrscht die ihm unterstellten Grafen und residiert oftmals in einer der wenigen gewaltigen Metropolen Helenthingens, in ihren Stammfesten oder Schlössern. Eine Graf kontrolliert zumeist eine Stadt, in deren Nähe er auch residiert. Diese wird meist von 3.000 bis 15.000 Einwohnern bevölkert. Die Freiherren wiederum beherrschen oftmals eine Stadt, in deren Mauern oftmals 1.000 bis 3.000 Einwohner hausen. Ein Ritter kontrolliert 4-5 Dörfer zu je 200 Einwohnern, oder gar kleinere Städte mit bis zu 1.000 Bürgern.

Die Leute

Trotz der beachtlichen Städte leben die meisten Helenthinger als Bauern und Handwerker auf dem Lande. Der Feudalismus wird nicht in Frage gestellt, da die meisten Bürger ein ausreichendes Auskommen haben.

Frauen sind in den meisten Bereichen gleichberechtigt. Trotzdem herrscht zumeist eine typische Rollenverteilung der Geschlechter. Erbe von Titeln und Besitz ist stets der älteste Sohn, so wie

der älteste Mann das Familienoberhaupt ist. Interessanterweise sind fast alle Magier Helenthingens weiblich.

Helenthingen steht an der Schwelle zu einer fortschrittlichen Gesellschaft. Philosophie, Wissenschaft und Fortschritt werden von weiten Teilen der Herrschenden und Beherrschten getragen. Obwohl auch die Fraktion der Revisionisten recht groß ist und versucht den Status Quo zu halten ist das Königreich vergleichsweise innovativ.

Die Landbevölkerung Helenthingens ist recht vergleichbar mit der der anderen drei Reiche. Mit etwas Glück kann jemand im Dorf schreiben und einige andere bis über 20 zählen. Insgesamt genießt die Landbevölkerung jedoch bescheidenen Wohlstand, obwohl kein Gemeiner (außerhalb der Städte) eigenes Land besitzt.

Der Adel und die Stadtbevölkerung kleidet sich nach dem modernsten Schnitt, oftmals in auffälligen und bunten Stoffen. Der Überfluss, den die ausgefeilten Erntemethoden und Innovationen im Handwerk den Besitzenden beschert, wird offen zur Schau gestellt. Prestige und Status, so wie kulturelle Überlegenheit sind wichtige Kennzeichen des städtischen Lebens.

Vor den Kreaturen Daimons hat die Bevölkerung primär panische Angst und sekundär offensichtlichen Hass. Elfen, Zwerge und Feen gelten als Sagengestalten und können sich der vollen Aufmerksamkeit aller Anwohner sicher sein. Unbekanntere Rassen werden misstrauisch beäugt und beobachtet. Teilweise wurden schon

Gnome, oder unglückliche Verfluchte mit Hörnern am Schädel auf dem Scheiterhaufen verbrannt.

Der Alvasglaube dominiert auch in Helenthingen. Auf dem Land werden auch die übrigen Götter verehrt, während jene in den größeren Städten als Aspekte von Alvas angesehen und nicht gesondert verehrt werden.

Der Adel

Der König und seine Familie residieren in Thallion, der Hauptstadt Helenthingens. Rechtlich gesehen gehört dem König sämtliches Land und alle Einwohner seines Königreiches. Der erste männliche Nachkomme erbt den Königstitel, was schon mehr als einmal zu regelrechten Kriegen unter den verschiedenen Erbparteien geführt hat. Bisweilen ist es mehr als schwierig zu ermessen, wer der nächste männliche Verwandte ist!

Dem König direkt untergeben sind die Herzöge, die gleichzeitig die Oberhäupter der helenthingschen Adelsfamilien sind. Sie erheben die Steuern und halten den restlichen Adel im Zaum. Auch die Aufstellung der Heere obliegt ihnen. Sie stellen im Königreich einen erheblichen Machtfaktor dar. Auch unterstehen ihnen die Bastionen und Festungen entlang der wichtigen Handelswege.

Die Grafen wiederum sind nun die ausführenden Organe der Herzöge. Sie bestellen die Steuereintreiber lassen Soldaten einziehen und sorgen für den Bau von Straßen, Deichen und Brücken. Die Freiherren und Ritter schließlich beherrschen das Volk direkt und

verwalten die ihnen unterstellten Dörfer und Gemeinden. Einzig die Bürger der großen Städte unterstehen oftmals direkt einem Herzog oder gar dem König selbst.

In Helenthingen gibt es:

1 König von Helenthingen und Herzog von Thallion

1 Fürsten von Daragles

5 Herzöge

300 Grafen

3000 Freiherren

9000 Ritter

Das Militär

In Helenthingen gibt es drei grundverschiedene Arten von Truppen.

Die erste sind die **Haustruppen** der Ritter. Ein Ritter beherrscht in Helenthingen an die 1000 Untertanen und hält sich an die 30 Bewaffnete. Dieses stellt gleichzeitig die große Reserve Helenthingens, mit 9000 Rittern und 270.000 Kriegsknechten dar. Sie sorgen auf dem Land für Ruhe und Ordnung.

Die **Gebundenen Truppen** unterstehen direkt einem höheren Adligen und stellen dessen bewaffnete Eskorte dar. Grafen halten sich z.B. oftmals an die 100, Herzöge bis zu 5000 Bewaffnete, obwohl sie gleichsam auf etliche Freiherren und Ritter zurückgreifen könnten. Die Gesamtzahl dieser Soldaten wird auf 55.000 geschätzt.

Die **königlichen Truppen** sind wiederum, mit 200.000 Mann die Truppen der Herzöge, die nominell direkt dem König

unterstellt sind. Diese stellen die eigentlichen operativen Einheiten des Königreiches. Sie gliedern sich in Bannern zu je 30 und Canzen zu je 10 Mann. Ein Banner wird durch einen Hauptmann kommandiert, der oftmals der Familie eines Adligen entstammt und kein eigenes Lehen besitzt, oder gar durch einen Gemeinen. Im Felde werden 5 Banner zu einer Kompanie und 5 von diesen zu einem Regiment zusammengeführt.

Die Banner sind oftmals auf eine Art des Kampfes spezialisiert. Pikeniere, Schwertkämpfer, Bogner und schließlich Armbruster dominieren das Erscheinungsbild, neben der Kavallerie, welche jedoch nicht aus Rittern besteht und einzig einen schweren Säbel und zwei leichte Armbrüste führt.

Somit stellen sich Helenthinger Königstruppen oftmals in Gevierthaufen auf, gedeckt von der Kavallerie und massiver Unterstützung der Fernkampfswaffen. Die gebundenen Truppen kämpfen im Schildwall und die Haustruppen in einer wilden Kampfvolke. Diese einzelnen Truppenteile sind in ihrer Art zu kämpfen derart verschieden, dass ein gemeinsamer Einsatz nicht, oder nur schwerlich möglich ist.

Die neuste Erfindung wird gerade an den Helenthinger Kriegsakademien ausgiebig diskutiert und in Thallion sogar an zwei Regimentern getestet. Die Arquebuse ist ein Rohr, das auf einen Armbrustrohling gesetzt wird, welches mit Schwarzpulver gefüllt zu laden ist und kleine Stein- oder

Bleikugeln verschießt. Bislang ist die militärische Führung Helenthingens jedoch vom Wert dieser neuen Truppen nicht überzeugt. Selbst die schweren Donnerwerfer, ungleich größer als die Arquebuser, werden zumeist für lang angelegte Belagerungen verwandt.

In der Verteidigung Thallions, während des schwarzen Sturms, erlangten die Donnerwerfer „Alvas Blitz“ und „Godwins Hammer“ jedoch höchsten und berüchtigten Ruhm, indem sie mit abwechselndem Feuer, innerhalb von nur zwei Tagen, die beiden besetzten Außenforts der Stadt vollkommen zerstörten.

Die Flotte

Helenthingen ist stets eine große Handelsnation gewesen. Ihre gewaltigen Frachtschiffe werden sogar in den Südreichen geschätzt und sind auf ganz Varn bekannt. Seit den ersten Nordansfeldzügen wurden viele von ihnen immer stärker bewaffnet. Schließlich entstanden große Kriegsschiffe, Galeonen genannt, die äußerst schwer bewaffnet sind und fast jeglichen Feind besiegen könnten. Sogar Hafenbefestigungen stellen für eine helenthinger Flotte kein erhebliches Hindernis dar. Ihre Größe ist allerdings auch ihr Schwachpunkt, denn leichtere und kleinere Schiffe schaffen es oft, die Meeresgiganten auszumanövrieren. Somit gesellen sich um eine Galeone oftmals Karacken, Karavellen und die großen Frachtkoggen. In den letzten 50 Jahren setzt sich als Schiffsbewaffnung immer mehr der Donnerschleuderer gegenüber dem Skorpion durch, obwohl es in den ersten Jahren zu

schrecklichsten Unfällen gekommen ist und sich die Besatzungen oftmals gegen eine Umrüstung sträuben.

Sowohl Handels-, als auch Kriegsflotte befinden sich fest in der Hand des Königs, der sich die Nutzung von beidem durch die Kaufleute und Herzöge wohl bezahlen lässt.

Die Flotte besteht aus 23 Galeonen, 75 Karacken, 450 Karavellen und 1250 Frachtkoggen. Zusätzlich zu den Besatzungen stehen 25.000 Mann Seesoldaten bereit.

Das Flaggschiff der Flotte, die Galeone Königstreu, soll zu Beginn des Bürgerkrieges den Kriegshafen Hammerfests mit nur drei Salven ihrer Donnerwerfer in Brand geschossen haben. Sie wurde im Anschluss, nach einem Unfall in der Werft Thallions generalüberholt.

Piraten

723 n.D.F. verschwand ein Verband der Flotte, bestehend aus 3 Galeonen und deren Begleitung, ohne jeglichen Grund. Danach wurden in den Gewässern vor Ka'maal oftmals Schiffe aufgebracht und zerstört. Die Konfrontation mit zwei helenthinger Seeverbänden führte zur Identifikation der Piraten: Der ehemalige Herzog und Admiral Bernard von Nordheim und seine Männer. Anscheinend halten sie sich auf einer unbekanntem Insel verborgen oder operieren gar mit der Billigung des Kalifen der Südreiche. Das Fatale an der Situation ist die Tatsache, dass der Admiral mit dem Stolz der helenthinger Flotte aufbrach. Das Beste, was die

Werften je hervorgebracht hatten steht nun unter dem Kommando eines Abtrünnigen.

Die Familien

Im folgenden werden die Familien der Herzöge vorgestellt.

Die von Starkenburg stellen seit jeher den König des Reiches und sind auch die älteste Familie Helenthingens, die ihre Ursprünge direkt zu Alvas verfolgen. Der offizielle Titel der königlichen Familie ist stets von Helenthing. So wurde nach dem Tode König Eberolds von Helenthing, aus Diethard von Starkenburg König Diethard von Helenthing und Herzog zu Thallion. Die von Starkenburg stellen auch den Herzog zu Thallion und einen großen Teil der Marschälle und Admiräle. Die Familie ist gegenüber technischen Neuerungen äußerst aufgeschlossen, so wurden die ersten Armbrüste der Westreiche bei den Helenthinger Truppen eingeführt. Teilweise gibt es dadurch erheblichen Zwist zwischen der Ritterschaft und dem niederen Adel auf der einen und dem Hochadel auf der anderen Seite. Keinem Ritter gefallen Bauern, welche seine Burg mit Metallkugeln innerhalb weniger Tage in einen Steinbruch verwandeln können.

Herrschaftssitz: Thallion

König: Berald I.

Königin: Claire I.

Kinder: Bredelin, Bertrand, Christoph

Familienwappen: Ein Burgturm auf helenthinger Grund

Königswappen: Goldene, 5 zackige Krone auf helenthinger Grund

Die von Cöwenstein sind traditionell Händler und halten ihren Hauptsitz auf Cöwenstein aufrecht, obwohl sich ihr Hauptbesitz auf dem Wasser befindet. Ein großer Teil der Handelsflotte und etliche Karawanen werden durch die von Veralar unterhalten.

Herrschaftssitz: Feste Cöwenstein

Herzog: Arthur II.

Herzogin: Clementia VI.

Kinder: Harald, Sophie, Elisabeth.

Wappen: Goldener Cöwe auf helenthinger Grund

Die von Nordheim konnten sich, auf ungeklärte Weise, ihren ungeheuren Reichtum auch über den Fall Daimons hinaus bewahren. So sind darüber hinaus etliche Familienmitglieder magisch begabt. Sie unterhalten eine hervorragende Magierakademie und die größte Bibliothek Helenthingens. Teilweise werden hier die Posten der niederen Adligen nicht an Krieger, sondern an Magier vererbt. Seitdem der ehemalige Herzog in Abwesenheit zum Hochverrat verurteilt wurde, wird jeder Schritt seines Bruders Ulric mit Argusaugen verfolgt.

Herrschaftssitz: Nordheim

Herzog: Ulric II.

Herzogin: Maria III.

Kinder: Friedrich, Enolf, Giselbert, Heinrich

Wappen: Ein Stab und ein Schwert auf helenthinger Grund

Die von Cudland sind die Betreiber der großen Schulen Helenthingens. Die Akademien sind wohl die berühmtesten der Westreiche und Schüler aller

Königreiche studieren in ihren Hallen. Sie stellen auch viele der engen Berater des Königs, die es versuchen ihm den Wandel in eine neue Zeit schmackhaft zu machen. Die ersten Donnerschleuderer sind ein Symbol für ihren Einfluss auf den König. Darüber hinaus kommen die meisten Baumeister, Architekten und die einzigen Ingenieure aus Cudland. Angeblich soll sich eine kleine Kolonie von Gnomen, unter Duldung des Herzogs, an der technischen Universität zu Cudland angesiedelt haben.

Herrschaftssitz: Schloss Schöngau bei Cudland

Herzog: Konrad X.

Herzogin: Konstanze IV.

Kinder: Cudwig, Theodor, Balduin, Magarethe

Wappen: Ein Blitz auf helenthinger Grund

Die von Daragles sind eine alte und stolze Familie, deren Herrschaftsgebiet bis 127 nDF. nicht zu Helenthingen gehörte. Somit ist Balduin von Daragles auch kein Herzog, sondern Fürst...worauf er bei der Adelsversammlung mit einigem Hochmut pocht. Die Gegend um Daragles ist besonders Reich an Metallen, welche teilweise einfach an der Küste aufgelesen werden können. Somit führt diese Familie ein sehr wohlhabendes und sorgenfreies Leben. Tatsächlich gehen die zweiten und dritten Söhne dieser Familie, mangels Aufgaben, oftmals auf Questen und Reisen. Kurzzeitig stellten sie sogar ein kleines Heer, welches die Besiedlung der Hochebene zum Ziel hatte. Von ihnen

wurde nie wieder etwas gehört, nachdem sie den Pass bei den Bruchfesten durchquert hatten. Eine seltsame Unruhe ist dieser Familie eigen.

Herrschaftssitz: Feste Orkenwehr bei Daragles

Fürst: Hermann

Fürstin: Ida

Kinder: Guntram, Halbart, Wolfhelm, Wulfgar

Wappen: Eine goldene, dreizackige Krone auf helenthinger Grund

Die von Eichenschild sind äußerst einfache Menschen. Sie sind im Volk sehr beliebt und zeigen sich oftmals in den Gassen der Städte und Dörfer und hören sich ihre Untertanen an. Bisweilen kann man gar einen Grafen auf einem Fischerboot, oder einen Ritter an einer Pflugschar sehen.

Herrschaftssitz: Isroq

Herzog: Reinhardt I.

Herzogin: Sibille I.

Kinder: Susanne, Theo, Theobald, Frederike

Wappen: Eine Eiche auf helenthinger Grund

Die von Westenburg sind feurige Krieger und herrschen mit fester Hand. Die Rittertugenden sind in ihnen so fest eingebrannt, dass ein jeder Adliger gleichsam, egal welchen Standes er entstammt, auch Ritter ist. Der „Bund von Skarim“ ist eine Geheimgesellschaft, die den Erhalt der ritterlichen Ordnung und Tugenden zum Inhalt hat. Zu ihrem größten Bedauern stellt diese Familie nicht einen einzigen Marschall oder

Admiral. Ihre Hausfeinde sind die von Cudland.

seit Jahrhunderten die besten Schmieden Helenthingens.

Herrschaftssitz: Feste Alvashammer bei Skarim

Herzog: Ulbert I.

Herzogin: Julia V.

Kinder: Katharina, Kunigunde, Mechthild, Anna, Jutta, Ceopold

Wappen: Einen Bären auf helenthinger Grund

Wappen

Das Wappen Helenthingens wird einzig von der Königsfamilie auf Reisen und den königlichen Truppen geführt. Die restlichen 6 Herzogs- und Fürstenfamilien haben statt des helenthinger Wappentieres ein eigene Figur auf helenthinger Grund. Die Grafen erhalten zusätzlich einen Wappengegenstand unter dem Wappentier. Der Graf Herald von Weinheim, Lehensmann Balduins von Daragles, z.B. trägt einen Bären über einer Krone. Freiherren tragen ein weiteres Wappentier links und Ritter zusätzlich einen Gegenstand rechts.

Ritter Olaf von Herfold trägt die helenthinger Farben, einen Bären über einer Krone, links einen Schwan und rechts einen Amboss. Der Bär war das Wappentier der von Westenburg, während die Grafen von Weinheim die Hüter der Herzogskrone zu Westenburg sind. Die Freiherren von Gotharsleben stammen angeblich von Skytha, der Gottesverführerin, welche von Idar in einen Schwan verwandelt worden sein soll und Alvas ab. Die ritterliche Familie von Herfold wiederum unterhält